

# benimm dich!

2005, Diplom Anna Bormann & Selma Serman

Es geht um die Manieren am Esstisch. Gegen manierliches Benehmen ist nichts einzuwenden – solange es dazu dient, seinen Mitmenschen rücksichtsvoll zu begegnen. Wenn sich alle gemäß gewisser Standards verhalten, werden Reibungspunkte vermindert und das Miteinander wird vereinfacht. Manieren fungieren als sozialer Vermittler und Verständigungscode.

Aber wie bei vielen Dingen gilt es, das richtige Maß zu halten. Striktes Befolgen der gültigen Tischetikette ist kein Garant für einen unterhaltsamen und geselligen Abend. Durch die vielen Regeln und Vorschriften fühlt sich so mancher eingeengt und befangen, so dass er das Ereignis leider nicht richtig genießen kann. Dem wollen wir Abhilfe schaffen.

Vor allem die Ursprünge und die Geschichte der heutigen Tischetikette haben uns inspiriert. Jeder Entwurf ist mit einer aus Kindertagen bekannten Grundregel des guten Benehmens betitelt und interpretiert sie mit einem Augenzwinkern. So sollen Zwänge vermindert und Bewusstsein und Verhalten an der gemeinsamen Tafel verändert werden, ohne die Anwesenden zu brüskieren. Wir plädieren für mehr Menschlichkeit und Genuss beim Essen – Dinge, die durch übermäßige Formalität leicht in Vergessenheit geraten.

# mind your manners!

2005, diploma Anna Bormann & Selma Serman

Table manners is the topic. There is nothing to be said against good behaviour – as long as it serves to treat others with consideration. Behaving according to certain standards reduces friction and makes it easier to get along with each other. Good manners function as mediator and communication code.

But, as with many things, you have to find the right balance. Strictly following the valid table manners is no guarantee for an entertaining, sociable evening. All the rules make many a guest feel cramped and self-conscious so that he/she cannot really enjoy the event. We want to remedy this situation.

Particularly the origins and history of today's table manners have inspired us. Each object is titled with a basic rule of behaviour everybody remembers from childhood, and interprets it with a wink. The aim is to diminish constraints and to change consciousness and behaviour without snubbing the persons present. We plead for more humanity and pleasure at the table, as these two aspects are easily suppressed due to excessive formality.



# benimm dich: klecker nicht!

2005, Anna Bormann & Selma Serman

Eine festliche Tafel ziert meist eine Tischdecke, traditionell weißer Damast. Wie peinlich ist es, wenn man an so einer Tafel sein Weinglas umschüttet und die ganze schöne Tischdecke mit einem riesigen Fleck ruiniert! Diese Tischdecke aus Zellstoff-Vlies ist ein Einwegprodukt. Weißer Siebdruck auf weißem Vlies ergibt eine Damast-Optik: Der Druck ist je nach Lichteinfall mehr oder weniger deutlich sichtbar. Der Rapport, der sich an klassische Damastmuster anlehnt, setzt sich aus kleinen Würstchen zusammen. Der Entwurf verwandelt die Peinlichkeit eines umgestoßenen Rotweinglases oder verschütteter Bratensoße in einen Moment der Überraschung: Das Papier färbt sich in der Fleckfarbe ein, der Druck bleibt weiß und das Muster wird deutlich sichtbar. Die Aufmerksamkeit der Anwesenden wird vom Unglücksraben auf die Tischdecke gelenkt. Der Verursacher kann sich nach dem ersten Schrecken also schnell wieder entspannen und muß sich keine Gedanken über die Reinigung des Tuches machen. Kleckern ist erlaubt!

Material: Zellstoff-Vlies, Siebdruck

# mind your manners: don't spill!

2005, Anna Bormann & Selma Serman

A festive dinner table is usually covered with a tablecloth, traditionally white damask. How embarrassing it is to knock over your wine glass and ruin the good tablecloth with a huge stain! This disposable paper tablecloth has a white-on-white print which produces a damask-like effect: Depending on the angle of light the print is more or less clearly visible. The pattern, showing small sausages, refers to traditional damask patterns. The tablecloth transforms the awkwardness of spilled wine or sauce into a moment of surprise: The paper turns into the colour of the stain, the print remains white and the pattern becomes clearly visible. The attention of the other guests is drawn from the unlucky fellow to the tablecloth. The clumsy guest can relax and does not need to worry about the cleaning. Spilling is allowed!

material: cellulose-fleece, silk-screen print





# benimm dich: iss auf!

2005, Anna Bormann & Selma Serman

Diese Schale mit doppeltem Boden rettet den Gast, dem Speisen aufgetischt werden, die er partout nicht mag. Verschmähte Lebensmittel können durch das Loch in der oberen Schale in den Hohlraum und aus dem Blickfeld befördert werden. Dem Gast wird dadurch erspart, entweder aus Höflichkeit alles hinunterzuwürgen oder den Gastgeber höchst unmanierlich mit Ausrufen wie „Ih, das mag ich nicht!“ zu beleidigen. Erst in der Küche kommen die Reste wieder zum Vorschein, können aber keinem bestimmten Gast mehr zugeordnet werden. Nicht nur von Natur aus pingeligen Essern wird geholfen, auch Vegetariern, Allergikern und Diät haltenden, die so manchen Gastgeber mit ihren Extrawünschen und Kommentaren zur Verzweiflung treiben. Schließlich sind die Geschmäcker verschieden...

Material: Porzellan

# mind your manners: eat up!

2005, Anna Bormann & Selma Serman

This dish with double bottom rescues the guest being served with food he/she detests. Disdained food can be put through the hole of the upper dish into the hollow and out of sight. The picky guest does not need to swallow down everything out of politeness or offend the host with exclamations like „Ugh, I don´t like that!“. Only later in the kitchen the rejected food reappears, but cannot be assigned to a certain guest. It is a rescue not only for naturally picky persons, but also for vegetarians, diet keepers and those suffering from allergies or bulimia, whose comments and extra wishes drive many a host to despair. After all, there is no accounting for tastes...

material: porcelain





# benimm dich: nimm nicht so viel salz!

2005, Anna Bormann & Selma Serman

Es ist doch sehr unhöflich, noch vor dem ersten Bissen nachzusalzen, vor allem dem Koch gegenüber – als wenn man auch ohne zu probieren wüsste, dass die Salzmenge nicht stimmt.

Der Salzstreuer in organischer Herzform bringt den Esser vom unschicklichen übermäßigen Nachsalzen über Umwege ab. Denk an dein Herz!

Wir wählten Material und Form, die hohen Wert und Zerbrechlichkeit zum Ausdruck bringen: Porzellan hat traditionell eine hohe Wertigkeit, wirkt zerbrechlich und wird wie das Salz als Weißes Gold bezeichnet; das Herz ist wie das Salz für den Menschen lebensnotwendig. Durch den Bruch mit der gewohnten Ästhetik von traditionellem Tafelporzellan entsteht Irritation; Material und Form verursachen Vorsicht oder Zögern beim Benutzer, sogar Ekel, und verhindern somit die Unsittlichkeit des vorzeitigen und übermäßigen Nachsalzens.

Material: Porzellan

# mind your manners: don´t take so much salt!

2005, Anna Bormann & Selma Serman

It is regarded as very impolite to salt before having tasted, especially towards the cook – as if you assumed the meal is tasteless.

The saltshaker in an organic heart shape prevents ill-mannered, untimely salting in a roundabout way: Think of your heart!

We chose material and shape expressing high value and fragility: porcelain traditionally represents high value, looks fragile and is called „white gold“, just like salt.

The heart is like salt essential for human life.

The break with the usual aesthetics of traditional table porcelain provokes irritation. Material and shape create caution or hesitation, even disgust, and prevent the bad habit of untimely and excessive salting.

material: porcelain





# benimm dich: sitz gerade!

2005, Anna Bormann & Selma Serman

Die korrekte Sitzhaltung gilt als das grundlegendste Gebot bei Tisch. Das letzte Abendmahl fand liegend statt. Auch von den Römern ist bekannt, dass sie ihre Mahlzeiten im Liegen zu sich nahmen. Aber warum ist es dann heute so verpönt, die Beine beim Essen hoch zu legen?

Der Stuhl ist an den Archetyp des klassischen, geraden, harten Küchenstuhls angelehnt. Mit einer Handbewegung lässt er sich zu einer Liege umklappen. Die Lehne ist nun weiter nach hinten geneigt, die Beine ruhen in ihrer ganzen Länge auf der durchgehend gepolsterten Liege. Der erschöpfte Esser kann es sich nun bequem machen, ohne barbarisch oder stillos zu wirken: Das neue Sitzmöbel legitimiert die neue alte Gute Haltung bei Tisch.

Die Rückenpolster lassen sich herausnehmen und verschwinden mit Hilfe von Magneten unter der Sitzfläche. Das Scharnier bildet ins Holz eingelassenes Gummi mit textiler Oberfläche. Die Polsterung aus tiefgezogenem Polyethylen-Schaum zitiert stoff- oder lederbezogene Polster mit eingezogenen Knöpfen. Sie vermittelt trotz geringer Dicke einen weichen und einladenden Eindruck.

Material: Kirschholz, Polyethylen-Schaum, Polystyrol

# mind your manners: sit up straight!

2005, Anna Bormann & Selma Serman

The correct sitting posture is considered as the most fundamental rule at the table. The Last Supper took place in a lying position. Also the romans had their meals lying. But why is such a position at the table so disapproved today?

The chair refers to the archetype of the classic, straight, hard kitchen chair. With one sweep of the hand it can be turned into a chaiselongue. The backrest is now more inclined, the legs of the relaxing guest rest in their whole length on the throughout upholstered bench. The exhausted eater can make himself comfortable without looking unbehaved or barbarous: The new piece of furniture legitimates the new old correct posture at table.

The back cushions can be removed and disappear under the seat with the help of magnets. The hinge is made of rubber with textile surface, set in wood. The upholstery out of vacuum-formed polyethylene-foam quotes fabric- or leather-covered upholstery furniture with drawn-in buttons. Despite its thinness it conveys a soft and inviting impression.

material: cherrywood, polyethylene-foam, polystyrene





# benimm dich: friss nicht wie ein schwein!

2005, Anna Bormann & Selma Serman

Hier essen alle wie die Schweine, unsere Vorfahren oder Völker mit anderen Tischsitten ohne Besteck gemeinsam direkt von der Tischplatte.

Der Tisch soll die Distanz zwischen den Essern, aber auch dem Essen selbst gegenüber verkleinern und die daran sitzenden Personen sensibilisieren. Dass es an diesem Tisch zu einer großen Sauerei kommt, ist eher unwahrscheinlich. Gerade ohne die vertrauten Tafelbestecke, mit den Fingern und mit Anderen aus einem Gefäß essend, machen sich die daran Sitzenden neue Gedanken über das, was ihr Gegenüber in Ekel und sie selbst in Scham versetzen könnte. Zum Gebrauch und Verhalten gibt es keinerlei Regeln oder Verbote. Es gilt, seinem eigenen Gefühl zu folgen, um nichts falsch zu machen. Gegenseitige Rücksichtnahme ist das höchste Gebot. Unangemessenes Verhalten würde den Appetit schnell verderben. Der Verzehr der Speisen mit den Händen ist zwar ungewohnt, steigert aber das sinnliche Erleben und den Genuss.

Die Hausfrau/der Hausmann ist hocheifrig: Der lästige Abwasch fällt weg, der Tisch ist unkompliziert zu reinigen.

Material: Stahlblech pulverbeschichtet, Kirschholz

# mind your manners: don't eat like a pig!

2005, Anna Bormann & Selma Serman

At this table, you eat like pigs, like our ancestors or like peoples with different table manners – without cutlery directly from the tabletop.

The table reduces the distance between the eaters, but also towards the food itself, thus sensitizing the persons at the table. It is rather unlikely that it comes to a big mess: Particularly by eating without the usual cutlery, with the hands and from one plate with others, the eaters reconsider what makes the others feel disgusted and oneself ashamed. There are no rules or prohibitions for use and behaviour. You have to follow your own feeling to avoid mistakes. Mutual consideration is the most important necessity. Inappropriate behaviour would quickly spoil the others' appetite. Eating with one's hands feels unusual, but increases sensual experience and pleasure.

The host is delighted: There is no tiresome washing-up and the table is easy to clean.

material: powder-coated steel, cherrywood







# spaghetti-shirt

2003, Anna Bormann & Selma Serman

Es ist wie verhext... Trägt man zum Spaghetti-Essen ein weißes Hemd oder T-Shirt, kann man absolut sicher sein, daß man sich bekleckert!

Mit dem *spaghetti-shirt* fallen solche Mißgeschicke nicht mehr auf. Vielleicht verliert das Shirt durch den Nudel- und-Soße-Druck ja auch etwas von seiner magischen Anziehungskraft für Spritzer...

Material: T-Shirt, Druck

# spaghetti shirt

2003, Anna Bormann & Selma Serman

There is a jinx on it! Wearing a white shirt when eating spaghetti, you can be absolutely sure that you spill sauce over yourself.

With the *spaghetti shirt* nobody will notice. Maybe the shirt loses some of its magical attraction on stains with the print of noodles and sauce...

material: T-shirt, print







# le verlan

2003, Anna Bormann & Selma Serman

In einer Woche soll ein Produkt entstehen, das einfach und günstig zu produzieren ist und "sex-appeal" besitzt, damit jede/r es haben will.

*le verlan* ist eine Obst- und Gemüseschale aus elastischem Silikon-Kautschuk. Sie ist zweiseitig verwendbar (à l'invers). Neben der angenehmen Haptik und Optik sorgen die Noppen für Belüftung der Nahrungsmittel.

Material: Silikon-Kautschuk

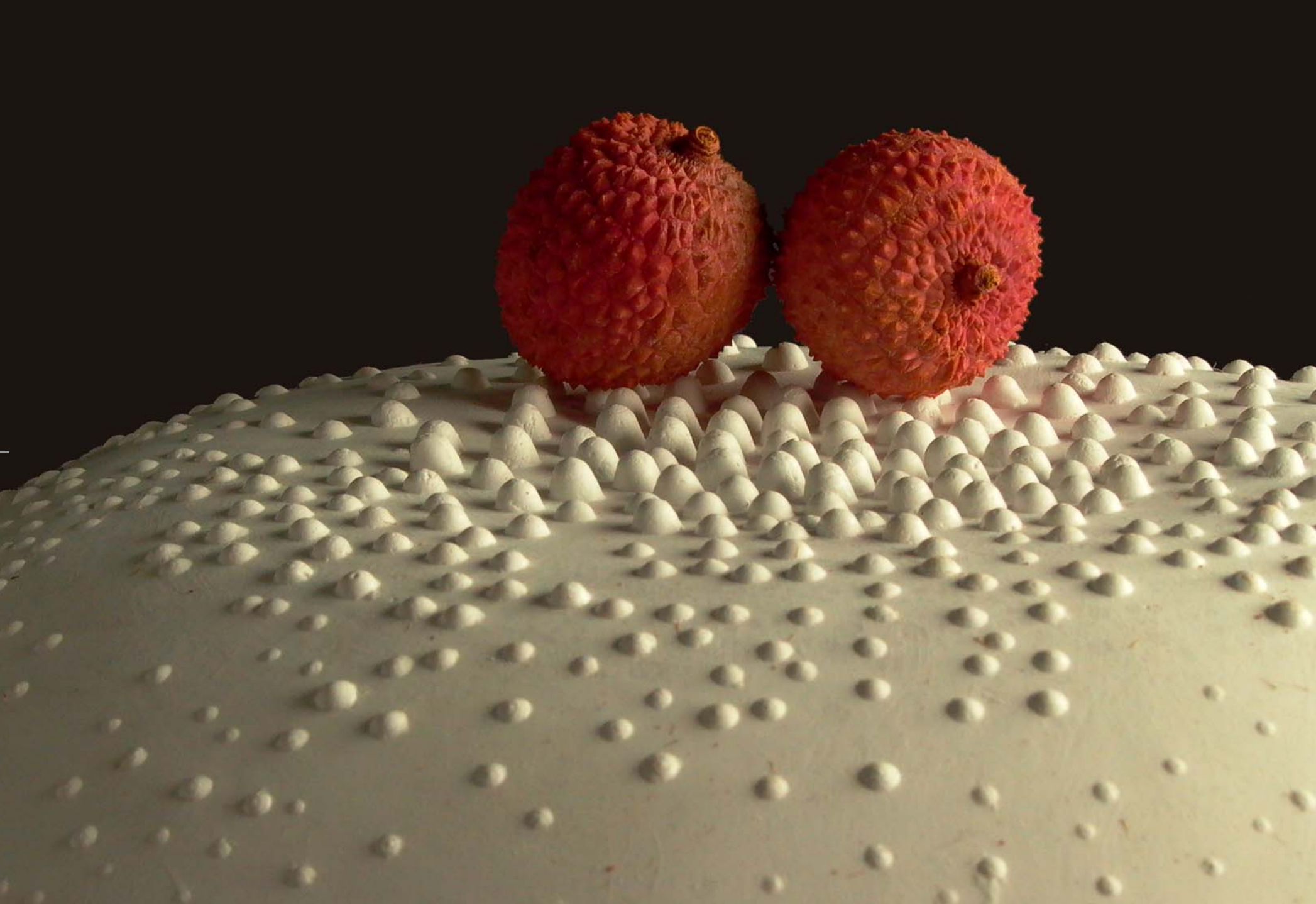
# le verlan

2003, Anna Bormann & Selma Serman

In one week an object is to be designed which can be produced easily and cost-effectively and has »sex appeal«, so that everybody wants to have it.

*le verlan* is a fruit or vegetable bowl made of elastic silicone-caoutchouc. It can be used from both sides (à l'inverse). Besides the pleasant haptics and optics the naps ensure ventilation of the food.

material: silicone-caoutchouc





# ballroom

2002, Anna Bormann & Selma Serman

*ballroom* ist ein Ballkleid, dessen Rock nach dem Prinzip des Raff-Rollos zusammengefaltet ist. Durch Lösen der Raffung wird der Rock, an der Kapuze z.B. an einem Baum aufgehängt, zu einem hauchdünnen, drei Meter hohen Zelt. Der mit Bleiband beschwerte Saum definiert und stabilisiert den Raum. Mit der durchgehenden Knöpfung sind alle Zustände von ganz offen bis ganz geschlossen möglich.

Material: Stoff, Haken und Ösen, Bleiband

# ballroom

2002, Anna Bormann & Selma Serman

*ballroom* is a ball dress which becomes a flimsy tent of three meter height if the gathered skirt is loosened. With the hood it can be hung up on a tree, for example. The seam, weightened with lead string, defines and stabilizes the room. Throughout buttoned, all states from completely open to completely closed are possible.

material: fabric, hooks and eyes, lead string

